

Tafeln bekommen viel weniger Lebensmittelspenden

Gerade wo Lebensmittelpreise in die Höhe steigen und Spenden weniger werden, verzeichnen die Einrichtungen eine Rekordzahl an Gästen. Auch die steigenden Energie- und Benzinpreise machen den Betreibern zu schaffen. Es wird klar, dass es auf Dauer so nicht weitergehen kann. Die Tafeln brauchen Hilfe.

VON JAKOB TANNER TABARES

SAARBRÜCKEN/SAARLOUIS | Die Tafeln des Saarlandes sind stark belastet. Laut Maria Mokin, Tafel-Koordinatorin im Landkreis Saarlouis, hat sich die Gästemenge mindestens verdoppelt. „Lebensmittel werden jetzt 14-tägig statt wöchentlich ausgegeben. Trotzdem haben wir in Lebach mehr Leute bei einer Ausgabe als im gesamten Januar“, sagt Mokin. Der Großteil der befragten Tafeln im Saarland ist derselben Meinung, noch nie sei der Ansturm so hoch wie jetzt gewesen, heißt es.

Das zweite Problem ist der Rückgang der Lebensmittelspenden. Laut Franz Reinhard Daschmann von der Völklinger Tafel ist die Menge der gespendeten Lebensmittel deutlich zurückgegangen. Zusätzlich zu den steigenden Lebensmittelpreisen würden die Discounter und Lebensmittelgeschäfte nun bewusster einkaufen, was für die Tafeln weniger Spenden bedeute. So seien die Körbe, die sie zum Sortieren erhaltener Spenden benutzen, manchmal nur zur Hälfte gefüllt. So gebe es für die Völklinger Tafel momentan nur

die Option, die Portionen pro Kunden kleiner zu machen.

Die Tafeln treffen wegen dieser Notlage unterschiedliche Maßnahmen. Während in den Tafeln Lebach, Dillingen und Saarlouis die Lebensmittelausgaben nur noch alle zwei Wochen stattfinden, hat die Tafel Neunkirchen einen zweiten Ausgabetag für Familien eingerichtet. Diese können nun jede Woche dienstags und mittwochs kommen, erklärt Koordinator Thomas Mörsdorf. Die Situation sei dort auch dadurch entspannt, weil der Landkreis der Tafel Neunkirchen einen Vorschuss gegeben habe, was die Lage verbessert habe.

Eine weitere Maßnahme, die bereits mehrere Tafeln beschlossen haben, ist der Aufnahmestopp für weitere Menschen. „Die Vernunft sagt, dass es eine sinnvolle Anzahl von Personen gibt, die ich versorgen kann“, sagt Frank Paqué von der Merziger Tafel: „Das tun wir.“ Aktuell versorge die Einrichtung in Merzig 250 Haushalte, zwischen 460 und 470 Personen. Durch den Aufnahme-Stopp habe sich im Betrieb nichts Wesentliches geändert. Neue Anfragen würden mit Nein beantwortet. Wenn man das nicht mache, würden die Leute, die derzeit versorgt werden, Abstriche machen müssen, betont Paqué. Das sei nicht akzeptabel. „Ich werde den Teufel tun, ein stabiles System zu schwächen“, erklärt Paqué. Auch die Saarbrücker Tafel hat sich für einen Aufnahme-Stopp entschieden, wie die stellvertretende Vorsitzende Alexandra Moser mitteilt.

Doch das Angebot und die Nachfrage von Lebensmitteln sind nicht die einzigen Probleme, mit denen sich die saarländischen Tafeln auseinandersetzen müssen. Schließlich stiegen auch die Energiekosten, und Fahrzeuge müssen betankt werden, betont Wolfgang Nißler von der Tafel Saar-

louis: „Wir sind an einem Punkt, wo wir nicht weitergehen können.“ Ohne politische Änderungen oder Unterstützung müsse man eine Begrenzung ins Auge fassen. Das sieht Frank Paqué aus Merzig genauso: „Da brauchen wir keine leeren Worte, sondern da brauchen wir Cash.“